

vermitteln, und dafür muß ihm gedankt werden. Mögen viele zu diesem trefflichen Buche greifen, das sich auch dank der guten Übersetzung flüssig lesen läßt.
Schwaz (Tirol) Dr. P. Leitner

Aszetik

Thomas von Aquin, Ich glaube an Gott. Eine Erklärung des Glaubensbekenntnisses und der Schriften über das Vaterunser und den Englischen Gruß. Herausgegeben von Willi Reich. (135.) Olten und Freiburg im Breisgau 1958, Walter-Verlag. Kart. sfr 5.90.

Das Büchlein enthält drei weniger bekannte kleinere Schriften des hl. Thomas: seine Betrachtungen über das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und das Ave-Maria. (Der Untertitel ist etwas irreführend). Eine Kritik des Werkes des Aquinaten selbst müßte als Vermessenheit erscheinen. Es sei nur auf die besondere Klarheit und leichte Verständlichkeit der hier vorliegenden Arbeiten des großen Kirchenlehrers hingewiesen. Vom Übersetzer und Herausgeber werden uns gedankenreiche und überraschend aktuelle Vorlagen für Betrachtung und Predigt geboten, dazu in angenehmer Sprache und gefälliger äußerer Aufmachung.

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Der allgewaltig Liebende. Vom Mysterium der Liebe Christi. Von Eugène Boylan. Aus dem Englischen übertragen von Josef Hosse. (242.) Paderborn 1958, Verlag Ferdinand Schöningh. Leinen DM 18.50, S 125.80.

Je länger man in diesem Betrachtungsbuch liest, um so überzeugter wird man, daß „dieses Buch ein Versuch“ — fügen wir gleich bei —, ein wohlgelungener Versuch ist, „die Liebesgeschichte Gottes und des Menschen zu umreißen, die ihre Vollendung in der Einheit des ganzen Christus erreicht“ (S. 10). Klar und konsequent verfolgt der Verfasser sein Ziel, „aufzuzeigen, welchen Plan unser Herr für unser Glück hat, und anzudeuten, wie wir an seiner Vollendung mitarbeiten sollen“ (S. 19). Es ist von entscheidender Bedeutung, so heißt es wiederum in diesem neuartigen Erbauungsbuch, „daß wir nicht nur von der Vollständigkeit des Werkes Gottes für unser Heil überzeugt sein sollten, sondern auch von seiner Bereitschaft, uns seine überreichen Früchte jedesmal zu schenken, wenn wir ihm in angemessener Gesinnung nahen“ (S. 77). Mit diesen Zitaten ist bereits der Tenor, der dieses Werk Boylans beherrscht, angegeben. Nicht auf unsere Werke bauen und dabei verzagt werden sollen wir, sondern uns emporheben lassen von der Macht des allgewaltig Liebenden zur Freude und Vereinigung mit Christus. Neben den Erwägungen über den Heilsplan und die Erlösung finden sich die Betrachtungen über Christussuche, Christus in seinen Sakramenten, über die Vereinigung mit Christus in unserem Mitmenschen und im Gebete. Unter den vierzehn Kapiteln des Buches seien noch besonders hervorgehoben die über „Ehe und Heiligkeit“, „Maria, die Mutter des ganzen Christus“ und das Schlußkapitel „Ein Christus, der sich selbst liebt“. Es überrascht nicht, daß dieses Buch sogleich bei seinem ersten Erscheinen von der Kritik äußerst gut gewertet und in die Reihe der klassischen Werke über das geistliche Leben eingereiht wurde. Es wird auch Predigern viele Anregungen geben. Die deutsche Übersetzung muß als sehr gut gelungen bezeichnet werden.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Weitergehen. Winke für das innere Leben. 2. Folge. Von Igo Mayr S.J. (147.) Innsbruck 1958, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 24.—.

„Weitergehen“ führt über Fluren und Felder, wie das Titelbild zeigt. Der Verfasser bietet aus reicher Erfahrung in der Seelenführung eine frohmachende und gesunde Aszese. Schalen verkrusteter Begriffe werden aufgebrochen (z. B. „Tugendhaft?“), veräußerlichte Übungen zum Leben erweckt (Gewissenserforschung), komplizierte Forderungen erscheinen in schlichter Einfachheit (z. B. Jesusbetrachtung), Verzerrungen werden eingrenzt (z. B. „Lachen eine Sünde“). Die Briefform verstärkt den seelsorglichen Klang, die schalkhafte, lebensnahe Art lockt zum Versuch. Alte, erprobte Weisungen der Aszetik erscheinen in diesem Gewande neu. Die Adressaten sind meist Frauen — und diese Wahl der Überschriften ist die bessere. Der Seelsorger kann aus der Lektüre viel für Seelenführung und Vorträge gewinnen; sein Hinweis auf dieses Buch wird immer Dank erwecken.

St. Pölten

A. Stöger